

Medienkonferenz vom 31. Januar 2018

Wirtschaftsverkehr Berner Innenstadt

Die Zufahrt ermöglichen, wo Notwendigkeit besteht

Johannes Wartenweiler
Sekretär Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung

Die Berner Innenstadt ist nur beschränkt tauglich für den motorisierten Individualverkehr. Versuche, sie diesem unterzuordnen, hat die Stimmbevölkerung mit der Ablehnung der H-Lösung bereits in den 1970er Jahren zurückgewiesen.

Es besteht aber ein klarer Bedarf für die Zufahrt zu gewerblichen Zwecken - und für AnwohnerInnen. Immerhin arbeiten auf der engen Fläche zwischen HB und Nydeggbücke etwa 37 677 Personen. Dazu kommen 4560 Personen, die im gleichen Perimeter wohnen. (statistisches Jahrbuch der Stadt Bern 2016)

Wo die Konkurrenz der Interessen gross ist, sind Prioritäten zu setzen. Dabei haben wirtschaftlich notwendige Fahrten sicher eine höhere Priorität als der Privatverkehr (ausgenommen AnwohnerInnen).

Ein Beispiel: Es ist nicht zumutbar, dass HandwerkerInnen ihre Arbeitsmaterialien zu Fuss durch die Stadt schleppen. Diese HandwerkerInnen sind oft unsere Mitglieder. Für sie muss der Zugang in die Innenstadt möglichst unkompliziert möglich sein.

Eine Lösung bedingt aber, dass verfügbare Flächen von anderen Nutzungen freigemacht werden, dass mithin die Zufahrt in die Berner Innenstadt reduziert wird.

Hier greifen die sozialpartnerschaftlichen Beziehungen. Beide Seiten sind daran interessiert, die Berner Innenstadt als Wirtschaftsstandort zu erhalten – auch angesichts von steigender Konkurrenz in der Peripherie.

Aus gewerkschaftlicher Sicht wichtig: Für unsere Mitglieder im Gewerbe müssen wir nachvollziehbare Lösungen präsentieren, die Verbesserungen bringen. Andererseits sind wir als Bündnispartner von RGM auch den Grundsätzen der RGM-Verkehrspolitik verpflichtet.

Die Wirtschaftsverbände ihrerseits sind von ihrer traditionellen Position abgekommen, dass die Innenstadt für den MIV unbeschränkt zugänglich sein soll. Sie sehen die Schwierigkeiten so wie wir und suchen Lösungen, wo Lösungen gefunden werden müssen.

Dies scheint uns hier gelungen zu sein.

Ich bin zuversichtlich, dass dieses Konzept die tragfähige Basis für die verkehrstechnischen Entwicklung der Innenstadt ist.

Zuletzt danke ich allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit. Es war ein langer Prozess, aber er war nicht mühsam.